

Märkische Allgemeine



Potsdamer Tageszeitung

Sonnabend/Sonntag, 7./8. August 2021 | PDM - A 09411

PARTNER IM REDAKTIONSNETZWERK DEUTSCHLAND RND

Nr. 182 | 31. Woche | 76. Jahrgang | 2,20 €



27 Songs live

Sängerin Sheryl Crow über ihr neues Album.

sonntag

MAZ

THEMEN DES TAGES

POTSDAM

Oberlin-Bluttat: Arbeitsgericht setzt Kündigungsverfahren aus

Das Verfahren um die Kündigung der Oberlin-Pflegerin, die vier Menschen getötet haben soll, ist vom Arbeitsgericht ausgesetzt worden. Man wolle den Ausgang des Strafverfahrens abwarten, so die Begründung. **Seite 17**

POTSDAM-MITTELMARK

Kritik am Umgang mit Fund eines Wildschweinkadavers

Der Umgang mit dem Fund eines toten Wildschweins in Kleinmachnow stößt auf Kritik. Anwohner sagen, sie hätten den Kadaver weit früher entdeckt, seien aber bei der Polizei und der Rettungsleitstelle abgewiesen worden. **Seite 21**

BLICKPUNKT

Noch 50 Tage bis zur Bundestagswahl

Am Samstag sind es noch 50 Tage bis zur Bundestagswahl – doch die Wähler wirken ratlos: Keiner der Kanzlerkandidaten findet große Zustimmung in Umfragen, auch eine Zweier-Koalition geben die Zahlen nicht mehr her. **Seiten 2, 3**

BRANDENBURG

Schulstart mit Maske

Am Montag beginnt das neue Schuljahr – mit Masken- und Testpflicht. Die MAZ hat Schülerinnen und Schüler gefragt, was sie trotz der Corona-Krise vom Neustart erwarten. **Seite 10**

Die Mauer muss weg

Elmar Prost aus Teltow verkauft Originalteile der Berliner Mauer oder verschenkt sie an Künstler und Freunde. Von den einst 167 bemalten Betonelementen sind nur noch 42 da. **Seite 21**



FOTO: LINUS HOELLER

Ganze Klasse in Quarantäne? Skepsis in Brandenburg

RKI warnt vor Delta-Variante – Elternvertreter in Sorge um Präsenzunterricht

Von Igor Göldner und Torsten Gellner

Potsdam. Muss bei einem einzigen Corona-Fall gleich die ganze Schulklasse geschlossen in Quarantäne? Kurz vor dem Start des neuen Schuljahres ist eine Debatte über eine ausgedehnte Quarantäne-Pflicht an Schulen entbrannt, um den Ausbreitung



na-Tests sei zu erwarten, dass Infektionen bei Schülern festgestellt werden. „Es wäre schlimm, wenn dann immer gleich ganze Klassen in Quarantäne geschickt würden. Wir brauchen jetzt Präsenzunterricht“, so der Elternvertreter.

Schon im vergangenen Schuljahr sei der Ärger unter der Elternschaft

Kathrin Dannenberg. Nach einem negativen PCR-Test sollten Schülerinnen und Schüler dann schnell wieder am Unterricht teilnehmen. Es müsse alles getan werden, damit Präsenzunterricht stattfinden könne und zugleich Kinder und Schulpersonal ausreichend geschützt würden. Das gehe nur über eine konse-

Parkplätze von Ämtern bleiben tabu

Potsdam. Das nächtliche Parken von Anwohnern auf den zu der Zeit leeren Stellplätzen von städtischen- oder Landesbehörden bleibt in Potsdam verboten. Das teilte die Stadtverwaltung auf Anfrage des CDU-Stadtverordneten Clemens Viehrig mit. Um der verbreiteten Parkplatznot zu begegnen, setze man auf ein Parkleitsystem, Parkhäuser und Anwohnerparkzonen. Behördenparkplätze werden nur in Ausnahmefällen für Parkkarten-

Bilder einer Geisterfahrt

Das ist also Amerika: Im Kunstraum Potsdam sind aktuelle Arbeiten von 32 US-Künstlern zu sehen.

Von Mathias Richter

Potsdam. Wir schreiben das Jahr 2020. US-Präsident Donald Trump ist noch lange nicht fertig mit dem Bau seiner Mauer an der mexikanischen Grenze. In Minneapolis wird mal wieder ein Schwarzer erschossen, doch diesmal kommt es zu landesweiten Unruhen und jeder kennt den Namen des Opfers: George Floyd. Die Corona-Pandemie grassiert und der Präsident empfiehlt, sich dagegen Desinfektionsmittel spritzen zu lassen. Und es wird noch einen hässlichen Wahlkampf lang dauern, inklusive Sturm auf das Kapitol im Januar 2021, bis diese Geisterfahrt zu Ende sein wird.

Was zum Teufel ist los in den USA, fragte sich damals Mike Geßner vom Kunstraum Potsdam. Das versuchen ihm 32 Künstlerinnen und Künstler zu erklären. „This is America“ – das ist Amerika, lautet der Titel der Ausstellung, die ab heute in der Schiffbauergasse zu sehen ist. Die Künstlerinnen und Künstler stammen entweder aus den USA oder sie leben dort.

So wie Thorsten Albertz, der in New York eine Galerie betreibt und für die Potsdamer Schau Arbeiten angefragt hat, die um dieses verfluchte Jahr entstanden sind. „Was ist dir in diesem Jahr aufgefallen?“ war die Frage, erzählt Albertz. Die Antworten kamen prompt. Und so sind in Potsdam Arbeiten zu sehen, die noch nie ausgestellt worden sind – fast durchgehend von sehr jungen Künstlerinnen und Künstlern. „Viele haben in den USA bereits einen Namen, sind aber in Europa noch kaum bekannt“, sagt Albertz. Kleine Nachwuchsstars also.

Wie etwa Jerret Key. Der 1990 im Südstaat Alabama geborene Künstler hat zwei Betonflächen mit der Hand geformt und bemalt, während sie trockneten. Das musste schnell gehen. Und so entstand der flüchtige Anblick eines schwarzen Paares in einer idyllischen Baumlandschaft. Es könnte Urwald sein, aber auch eine Plantage. Die beiden lächeln jedenfalls glücklich. Key gelingt ein bewusst idealisiertes Bild, das konsequent uneindeutig bleibt. Handelt es sich um den utopischen Wunsch nach einer heilen Welt oder bildet es die romantizistische Vorstellung vom edlen Wilden ab? Steht es also für die bislang vergebliche Sehnsucht vieler farbiger Menschen nach einem guten



An die Straßenschlachten nach dem Tod von George Floyd erinnert Cristina BanBan mit dem Bild „US Summer 2020“.

FOTOS: DETLEV SCHEERBARTH

ßen Ballkleidern, die alle irgendwie gleich aussehen und gleich in die Kamera blicken. Man muss schon genau hinschauen, um zu erahnen, dass hinter diesen Charaktermasken Individuen stecken.

„Weiße Zerbrechlichkeit“ hat die Künstlerin das Bild genannt, auf dem neben den Frauen ein großes Selbstporträt zu sehen ist und ein kleiner Aufkleber der Black-Lives-Matter-Bewegung. Die eigentliche Provokation entsteht allerdings erst, wenn man realisiert, dass ein Elternteil von Gagnard schwarz ist, sie selbst aber einen komplett weißen Teint hat. Eine Person also, die weiß aussieht, sich aber als schwarz versteht, und sich insofern allen Zuschreibungen entzieht.

So brechen gewohnte Ordnungssysteme zusammen, müssen vertraute Weltbilder aufgegeben werden. „Wir vertreten hier das aufgeklärte Amerika“, sagt Galerist Albertz. Und dieses liberale Amerika ist eben nicht einheitlich, nicht eindeutig

Klar umrissen werden freilich die politischen Fronten. Die soziale Deklassierung von Randgruppen und vor allem die rassistischen Übergriffe der Polizei durchziehen die gesamte Ausstellung. Prügelnde Polizisten thematisieren Mark Thomas Gibson, Cosmo Whyte oder Cristina BanBan. Für eiskalte Schauer sorgt das Ölbild von Jameson Green, der ein blutbeflecktes Leichentuch zeigt, unter dem nur ein schwarzer Schopf und zwei Füße herausgucken, daneben die nummerierten Schilder der Spurensicherung.

Viele der Künstlerinnen und Künstler lenken den Blick auf die Gewalt, die diese Gesellschaft zum Teil bis in ihre Poren durchzieht. Exemplarisch Kelly Reemtsen: Ein graues Kleid auf einer Schneiderpuppe. Es tropft rote Farbe herunter, Blut, das von einem Schuss in die Brust herrühren könnte. Rote Spritzer und eine Lache an der Wand dahinter und auf dem Boden. Die Besucher können zum Andenken eine Karte mit einem Blutfleck mitnehmen. Auf der Rückseite stehen Sätze



Für das konservative Amerika eine Provokation pur: Frauen, die Frauen lieben und sich nicht mal die Beine rasieren. Chloe Chiasson: „Come and take it“.

Comeback für Berliner Clubs

Berlin. Die Berliner Clubs tasten sich nach langer Pause langsam wieder in die Normalität zurück. Gestern Abend startete ein dreitägiges Pilotprojekt. Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie vor 18 Monaten darf drinnen wieder getanzt werden – ohne Maske und Abstand. Dafür ist ein negatives PCR-Testergebnis nötig. Mit dem Projekt soll nach Angaben des Berliner Senats aufgezeigt werden, ob und wie Tanzveranstaltungen in Clubs „auch unter pandemischen Bedingungen in Zukunft sicher möglich sein können“.

Sechs Clubs machen mit, darunter das Kitkat, die Wilde Reine und das SO36 in Kreuzberg. Das Projekt läuft bis Sonntagmittag. Rund 2000 Besucherinnen und Besucher werden zugelassen. Sie sollen vorab mit PCR-Tests auf das Coronavirus untersucht werden. Dabei wird nicht unterschieden werden, ob die Besucher bereits vollständig geimpft sind. Alle müssten die vorgeschlagene Teststrategie durchlaufen, hieß es.

Die Berliner Clubs hatten vor anderthalb Jahren schließen müssen. Inzwischen darf auf Außenflächen wieder getanzt werden. Drinnen waren Veranstaltungen bisher nicht erlaubt.

IN KÜRZE

Visafreiheit für Künstler vereinbart

London. Mehr als ein halbes Jahr nach dem Brexit hat sich Großbritannien mit Deutschland und 18 weiteren EU-Staaten auf visafreie Reisen für Musiker und Künstler geeinigt. In diesen Staaten, zu denen auch Frankreich oder Österreich zählen, seien „kurzfristige Tournée“ ohne Visum oder Arbeitserlaubnis nun wieder möglich, teilte das Kulturministerium in London mit. Seit dem 1. Januar hatten britische Künstler teure Visa für Auftritte in der EU benötigt. Gleiches galt für Musiker vom Kontinent, die in Großbritannien touren wollten. London und Brüssel schoben sich dafür gegenseitig die Verantwortung zu.

Neue Schau im Münzkabinett